



Burger Zeitung

Verkaufsstelle:
Buchhandlung, Maribor.
Turkova ulica 4. Telefon 26.
Bezugspreise:
Abholen, monatlich D. 12-50
Zustellen : : 14-
Durch Post : : 12-50
Durch Post vierteljährlich : : 37-50
Ausland: monatlich : : 20-50
Einzelnnummer : : 1-
Sonntags-Nummer : : 1-50
Bei Bestellung der Zeitung in der Abwesenheit des Abonnenten für einen bestimmten Zeitraum, ausserhalb der Zeit, in der die Zeitung erscheint, werden nicht berücksichtigt. In der Abwesenheit des Abonnenten in der Zeit, in der die Zeitung erscheint, werden nicht berücksichtigt. In der Abwesenheit des Abonnenten in der Zeit, in der die Zeitung erscheint, werden nicht berücksichtigt.

Nr. 285

Dienstag, den 18. Dezember 1923

63. Jahrg.

An unsere Abonnenten!

Der heutigen Nummer legen wir für unsere auswärtigen Abonnenten Erlasscheine bei und bitten, sich derselben zu bedienen. Falls der Abonnementsbetrag für diesen Monat bereits gezahlt ist, möge der Erlasschein für ein anderes Mal erspart werden. Die Verwaltung.

Verstimmungen.

Stimmung und Verstimmungen sind Seelenpositionen. Die Grundlage der einen ist Freude, Harmonie, und ihre Wirkung ist belebend, mitreißend. Die Grundlage der anderen ist eine Störung im Gleichgewicht der Seele — Disharmonie —, deren Wirkung verjüngend, abstoßend ist.

Wenn man Seelenpositionen photographisch zur Darstellung bringen könnte, und es versuchen würde, Bilder von unserem staatlichen, politischen, sozialen und gesellschaftlichen Leben zu erlangen, da würden sich ganz merkwürdige Gradationen von Verstimmungen ergeben. Man darf fast behaupten, daß sich unser ganzes öffentliches Leben im Zeichen von Verstimmungen abspielt, daß die Verstimmung bei uns eine latente und schier unheilbare Krankheit ist.

Verstimmt ist das Volk der Serben, Kroaten und Slowenen, verstimmt sind die nationalen Minderheiten, verstimmt ist unser parlamentarisches Leben, unsere Parteien kämpfen mit Verstimmungen, verstimmt sind die Beamten, die Funktionäre, die Intellektuellen, die Steuerzahler, ja sogar die Minister.

Die homogene Regierung schenke eine Zeit lang die einzige Körperschaft im Staate zu sein, die von der aufsteigenden Krankheit — der Verstimmung — noch nicht befallen war. Mit ihrer Unhängerschaft hat sie ein Bild wenn auch nicht erfolgreicher, so doch engerer Minderheit.

Nun soll aber, wie Zeitungsberichte zu melden wissen, die Verstimmung sogar bis in die radikale Partei, ja sogar bis in das Ministerkabinett getrieben sein. Der Verkehrsminister Janković, der Handelsminister Kojic, der Bauernminister Uzunović, der Minister für die Agrarreform Simonović und vielleicht noch einige andere, alle diese Minister sind verstimmt und tragen sich mit Demissionen ab oder werden ihnen solche Absichten von ihren Anhängern zugemutet.

In der oppositionellen Presse gelangt ob dieser Verstimmungen eine unverhohlene Schadenfreude zum Ausdruck, aber diese Freude, wenn sie auch gemeinsam ist, ändert doch nichts an der Verstimmung, die alle beherrscht. Das Uebel zieht nur weitere Kreise und die Gesundheit gestaltet sich umso schwieriger.

Im Leben des Menschen führt Arbeit am leichtesten über Verstimmungen hinweg. Wer zweifelt daran, daß auch im politischen Leben die Arbeit das beste Heilmittel zur Überwindung dieser Krankheit ist? Froht es vielleicht an Arbeitsfreude? Das könnte nicht behauptet werden, diese wäre im Uebermaße vorhanden, doch woran es uns gebricht, das ist der gemeinsame Arbeitsplan. Der Künstler fehlt, der in uns den Geschmack und die Lust zur gemeinsamen Arbeit zu wecken und zu erhalten imstande wäre.

Die Verstimmung wächst und treibt immer neue Wüten, sie frisst und droht zu zerlegen, was noch Gefundes in uns steckt, weil uns der Mut fehlt, Irrtümer einzusehen und die Plattform für eine gemeinsame Betätigung zu finden.

Die Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Königs.

Die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs Alexander verlief würdig und imposant. Die Stadt hatte bereits am Vortage Fahnen Schmuck angelegt. Am Abend erdröhten Kanonenschüsse zur Einleitung der Feier. Um 5 Uhr abends hielt die nationalfeijliche Jugend in den Räumen des Narodni dom eine Manifestationsversammlung ab, worauf sie mit der Musikkapelle „Drava“ an der Spitze einen Manifestationszug durch die Straßen der Stadt veranstaltete, an dem eine große Menge teilnahm. Während des Umzuges waren zahlreiche Fenster illuminiert. Um 8 Uhr fand im Nationaltheater ein Festkonzert der Militärmusik mit Sologängern statt, woran sich als Festvorstellung Mascagnis Oper „Cavalleria rusticana“ anschloß. Am

Montag früh wurde von der Artillerie der Begrüßungsschall abgefeuert und gegen 9 Uhr begann auf dem Hauptplatze der Aufmarsch des Militärs. Um 10 Uhr fand in der evangelischen Kirche ein vom Pfarrer Baron verrichteter Festgottesdienst statt und um 11 Uhr ein feierliches, vom Bischof Dr. Karlin gefungenes „Deceum“ in der Domkirche, an dem die Vertreter aller hiesigen Behörden, des Militärs, verschiedener Organisationen und Korporationen sowie ein zahlreiches Publikum teilnahm. Nach dem Gottesdienste fand eine Verjüngung des Militärs vor den Vertretern der Behörden und des Militärs statt. Der Tag findet seinen Abschluß mit einem vom Offizierskorps im Gajahale veranstalteten Güttdall.

Sitzungen der parlamentarischen Klubs.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

Eintritt der Slowenischen Volkspartei in die Regierung?

3M. Beograd, 17. Dezember. Gestern hielten trotz des Sonntags nicht nur der radikale Klub, sondern auch der Dzemjet und der Merikale Klub Sitzungen ab. In der Konferenz der Merikalen, in der man sich besonders mit der Frage des letzten Angebotes der Radikalen an die Merikalen in bezug auf die Bildung einer Koalitionsregierung beschäftigte, wurde nichts Definitives beschlossen. Ueberhaupt treten im Merikalen Klub zwei Strömungen auf. Die eine geht dahin, die jetzige politische Taktik im Parlamente und in der Öffentlichkeit fortzusetzen, während die andere einer Eventualität, in die Regierung einzutreten, geneigt ist. Diese zweite Strömung wird ihre Ansichten vor den Wahlen und vor Abschluß der Verhandlungen nicht in die Öffentlichkeit bringen. Die Merikalen verlangen nämlich als Vorbedingung für ihre Mitarbeit in der Regierung drei Ministerportefeuilles und außerdem noch die Autonomie Slowe-

niens. Die Radikalen sind der Ansicht, daß sich die Merikalen auch mit zwei Portefeuilles begnügen würden, und zwar mit dem Ministerium für Ackerbau und Gewässer sowie mit dem Ministerium für Handel und Industrie oder mit dem Ministerium für Forst- und Bergwesen, während von der Autonomie Sloweniens noch keine Rede sein könne. Trotzdem würde man Slowenien im Rahmen der Verfassung eine weitere Selbstverwaltung zuerkennen, die an Stelle der gewünschten Autonomie treten würde. Diesbezüglich schreibt „Vreme“, daß bereits seit langer Zeit eine ernste Absicht zur Bildung einer Koalition der Radikalen mit den Merikalen bestünde. Für die Stellungnahme der Regierung Sloweniens gegenüber ist es besonders wichtig, daß die Regierung von ihrer ursprünglichen Haltung in der Frage der Hilfsaktion für die durch die Ueberschwemmung zu Schaden gekommene Bevölkerung Abstand genommen hat, obwohl in der Verteidigung dieses Standpunktes der Regierung ein Minister zu Fall gebracht wurde.

Hilfsaktion für die Ueberschwemmungsgebiete.

3M. Beograd, 17. Dezember. Gestern vormittags wurde hier eine Sitzung aller humanitären und kulturellen Vereine sowie aller Mitglieder des Parlamentes zum Zwecke einer Hilfsleistung für die durch die Ueberschwemmung zu Schaden gekommene Bevölkerung in Kroatien und Slowenien abgehalten. Das Präsidium führte der Parlamentspräsident Herr Juba Jovanović, der in seiner Rede an alle humanitären Vereine appellierte, bei den Organisationen dieser Hilfsleistung tätig zu sein. Unter den vielen Rednern betonte speziell der Präsident des Merikalen Klubs Dr. Susnik die Notwendigkeit einer Hilfsleistung. Er bewies auf Grund sachlicher Daten, daß der in Slowenien angerichtete Schaden 30 Millionen Kronen betrage, und daß der Betrag von sechs Millionen Dinar, den die Regierung dafür ausgesetzt habe, viel zu klein sei und kaum für die Reparaturen der Eisenbahnobjekte genügen könne. Dr. Subotić und Professor Bulić regten die Ausdehnung der Hilfsaktion auch auf Dalmatien an, das durch einen Orkan großen Schaden erlitten hat. Herr Juba Bakic sprach für eine Aktion in Montenegro, das auch von einer Ueberschwemmung heimgesucht worden sei. Dimitrijević verlangte Hilfe für den Vihacer Bezirk, der vom Hagel betroffen worden war. Alle Redner stimmten darin überein, daß die dringendste Hilfe für Kroatien und Slowenien notwendig sei.

Die Aktion wurde im allgemeinen dem Roten Kreuze überlassen, das sich mit Hilfe eines Dreierausschusses in diesem Sinne betätigen wird. In diesem Dreierausschuß befinden sich die Herren Ivan Pribar, Anton Susnik und Ivan Stambul.

Kabinettskrise. — Herabsetzung der Ministerien.

3M. Beograd, 17. Dezember. In der gestern vormittags stattgefundenen Sitzung des Radikalen Klubs fand eine lebhafte Debatte über das Gesetzesprojekt betreffend die Zentralverwaltung statt. Den Hauptgegenstand der Besprechungen bildete die beabsichtigte Reduzierung dreier Ministerien, nämlich des Ministeriums für Sozialpolitik, des Ministeriums für die Agrarreform und des Ministeriums für den Ausgleich der Gesetze. Ein großer Teil der Abgeordneten verlangte, daß die Anzahl der Ministerien überhaupt auf 10 bis 12 reduziert werde. Schließlich hat der Radikale Klub das Regierungsprojekt angenommen. In der Nachmittagsitzung wurde über die Parteiverhältnisse und über die Rekonstruktion der Regierung gesprochen, die durch die Unterbreitung der Demissionen der Minister Janković und Uzunović, sowie auch die erschütterte Stellung des Kriegsminister Beschic, dessen Ablösung man wegen der Affäre Gavrilović-Kondić im Radikalen Klub verlangte, sowie des Justizministers Dr. Perić aktuell geworden ist. In keiner Frage wurde in der gestrigen Klubitzung ein definitiver Beschluß gefaßt. Die Frage der Mini-

sterdemissionen und der Rekonstruktion des Kabinetts wird Herr Bakic in kürzester Zeit selbst lösen.

Deutschlands Wiederaufbau.

WAB. London, 17. Dezember. (Woff.) Der „Observer“ veröffentlicht eine Unterredung seines Berliner Berichterstatters mit dem deutschen Währungsminister Dr. Schacht, worin dieser unter anderem erklärt: „Wir wollen zunächst die deutsche Industrie auf eine gesunde Goldbasis stellen. Ich bin daran, eine neue Goldnotenemissionsbank zu schaffen. Sie soll mit Hilfe von deutschem und ausländischem Gold gegründet werden. Deutschland wird jede Anstrengung unternehmen, um die notwendigen Beträge zusammenzubringen, aber ich rechne auch auf die Beteiligung englischen, französischen, holländischen, amerikanischen, spanischen und schweizerischen Kapitals. Die an der Gründung der Goldnotenemissionsbank beteiligten Länder würden in der Frage der Kontrolle den weitesten Spielraum, die weitestgehenden Rechte haben. Wenn sich Deutschland bereit zeige, die Kontrolle des Währungsbundes anzunehmen, werde es doch darauf bestehen, daß sich die Vereinigten Staaten ebenso wie England an der Kontrolle beteiligen werden.“

Dr. Stresemann über die Lage.

WAB. Berlin, 16. Dezember. (Woff.) Bei einem Empfange des Vereines „Berliner Presse“ sagte Reichsminister des Aeußeren Dr. Stresemann: „Wir haben Entbehrungen und Not wie kein anderes Volk auf uns genommen, um die Pflicht des Vertrages von Versailles zu erfüllen, aber die Anerkennung der moralischen Ehrenrechte lehne ich ab, und jede deutsche Regierung wird sie ablehnen. Auch während der Ruhrbesetzung hat Deutschland durch das Angebot der Regierung Luno die Hand zum Frieden gehalten. Als diesem Kabinett die schwere Aufgabe zuteil wurde, den Widerstand im Ruhrgebiet zu beenden, hat man in der Meinung gelebt, daß dieser Entschluß der Regierung den Beginn internationaler Verhandlungen bedeuten würde. Aber die Demarche der deutschen Regierung hat zu dem Einmarche geführt, daß der passive Widerstand noch immer nicht beendet sei, da die Militärkontrollen in Deutschland noch nicht wieder eingeführt sei. Die letzten Schritte der Reichsregierung haben bewiesen, daß sie den Weg der Verständigung durch direkte Verhandlungen gehen wolle. Eine Prüfung der deutschen Leistungsfähigkeit durch eine der demächst tagenden internationalen Kommissionen ist nicht möglich, wenn nicht vorher Klarheit darüber besteht, wie es an Rhein und Ruhr stehe. Ich hoffe, daß die Kommission sich von dem Stand der deutschen Finanzen gründlich überzeugen werde. Wir werden unsere Bücher vollkommen offen vorlegen. Wenn man uns die ruhige Entwicklung von außen garantiert, werden wir auch im Innern ruhigen Zeiten entgegengehen. Wömt man aber der deutschen Regierung die Ausübung ihrer Autorität, Frieden, Freiheit und Entwicklung, dann werden wir auch mit den extremen Strömungen im Innern schon fertig werden. Der Minister dankte zum Schluß für die Auslandsberichte.“

Börse.

Zürich, 17. Dez. (Eigenbericht.) Schlußkurse: Paris 30.35, Beograd 6.50, London 25.10, Prag 16.78, Mailand 24.925, New York 573.50, Wien 0.008050, gestemp. Krone 0.0081.

Die Regreber Börse hat wegen des heutigen Staatsfeiertages nicht amtiert.

Epilog zum österreichischen Verlehrsstreik.

Von unserem Korrespondenten.

Wien, 15. Dezember.

Nicht viel weniger als vier Tage lang war in Österreich wieder einmal „Verlehrsstreik“. Kein Brief wurde befördert, kein Telegramm langte ein, kein telephonischer Anruf erreichte sein Ziel. Auf dem wundgeprügten Rücken des todtübenden Lastwagens, Konsumt oder großes Publikum genannt, trugen die Bundesangestellten ihre Meinungsverschiedenheiten mit der Regierung über Besoldungsreform und Weihnachtremunerationen aus. Das gesamte öffentliche Leben stockte, das Weihnachtsgeschäft wurde im höchsten Grade beeinträchtigt, Schwerverrannte gerieten in arge Lebensgefahr, weil es beinahe unmöglich war, die Rettungsgesellschaft oder den Arzt mit der gebotenen Beschleunigung zu rufen, und endlich kam es nach vielem Hin und Her, nach endlosen nachlässigen Beratungen und Auseinandersetzungen zu einem Ausgange, von dem natürlich beide Parteien behaupten, sie hätten den Endsieg davongetragen. Ob es dem Bundeskanzler Seipel tatsächlich gelungen ist, das Prinzip der Regierungsautorität durchzusetzen, die Parole der Wichtigkeit des Sanierungsmomentes, dem sich alle Einzel- und alle Klasseninteressen unterordnen müßten, als den Grundsatze des österreichischen Daseins in die Sterne zu schreiben oder ob der Verlehrsstreikentscheid der Bundesangestellten, dank der Rückenbedeckung durch die Postler, die Regierung zu Paaren getrieben hat, diese Doktorfrage zu beantworten begegnet auch heute noch den allergrößten Schwierigkeiten. Denn das Geheimnis ist unentziffert, um welche Summen es sich eigentlich während des ganzen Kampfes gehandelt hat. Um hundert Milliarden sagt die Regierung, um fünfzig behaupten die Sozialdemokraten, und besonders eingeweihte Kenner der Besoldungsmythiken geben zu verstehen, daß es vierzehn Milliarden gewesen sind, denen zuliebe die österreichische Volkswirtschaft pro Tag gerodet eine Einbuße von etwa vier Milliarden über sich ergehen lassen mußte, was bei einer Streikdauer von vier Tagen bereits sechzehn Milliarden ausmacht, so daß es einigermaßen schwer ist, immer östlich orientierten Anekdoten aus dem Weg zu gehen, deren Pointe darin besteht, daß sich ein enttäuschter Schnorrer darüber beklagt, er habe faule Fische und Schläge dazu bekommen.

Die Streiktage hindurch war für Besterreich im allgemeinen und für Wien im besonderen eine einzige schmale Seitenlinie in die übrige Welt geöffnet. Automobile rollten in flüchtiger Folge der schneebedeckten Grenze zu, und in den Waggons der elektrischen Bahn, die von Wien nach Preßburg führt, hatte sich mit den Passagieren eine in die Augen stechende Veränderung vollzogen. Statt Markhäubchen in gestreiften Rattunröcken und mit dem wollenen Popstuch, statt niederösterreichischen Bauern mit dem Goldbroschen im Ohr, drängten sich dort pelzvermummte Herren und Damen,

Jorgen- und Altentafchenbesitzer, die sich rechtzeitig das Passivum verschafft hatten und dem Wetta der Streikzeit zurüchtrückten. Preßburg, Pozsony, Bratislava! Das war der einzige, leicht erreichbare Ort, von dem aus man internationale Vörlingsgeschäfte abwickeln konnte. Natürlich haben auch die Banken und das Großschleibertum sich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen und die Streckenden dürfen sich sagen, daß es wahrlich nicht ihre Schuld ist, wenn neuerliche Versuche einsehen sollten, die wienfreundliche Geographie schwachmatt zu legen und zu probieren, ob es ein gutgegebener Gefeß sei, daß die ehemalige Kaiserstadt, die Zentrale von Süd- und Ostropa für den Waren- und Effektenmarkt bleiben muß.

Es ist viel darüber herumgestritten worden, ob das berühmte Wort der Kaiserin Eugenie, die anno 1870 von „ihrem kleinen Krieg“ gesprochen haben soll, tatsächlich aus dem schönen Mund der Gemahlin des dritten Napoleon gefallen sei. Während des Weltkrieges hat die Propaganda der Mittelmächte, die so oft von den Gegnern überannt worden ist, den schwächlichen Versuch gemacht, auch ihrerseits etwas zu finden, was die Seelen der Neutralen gefangen nehmen könne. Bald wurde von Poincaré, bald wieder von dem russischen Botschafter in Paris, dem Herrn Tscholowski, behauptet, auch sie hätten von ihrem „kleinen Krieg“ gesprochen, den einfach zu haben sie als ihr persönliches Verdienst in Anspruch nahmen. Der Wirtschaftskrieg der abgekauften Woche, der Österreich Bunden, hoffentlich zwar nicht unheilbare, aber schwere genug zugefügt hat, war der kleine Krieg des Herrn Jelenka. Einem nicht österreichischen Ohr klingt dieser Name fremd und gleichgültig genug. Wir gelernten Österreicher aber wissen, daß zwar Herr Seipel oder irgend ein anderes vom Nationalrat erforones Regierungshaupt denkt, daß aber Herr Jelenka und noch eine Handvoll Geisteswissenschaften leben. Befragter Herr Jelenka ist der Obmann der sogenannten Technischen Union, der Vereinigung der Post- und Telegraphenangestellten. Sein Ansehen war in der letzten Zeit einigermaßen verblasst, denn auch die Postler haben dafür nicht das richtige Einsehen, daß ein Organisationsführer das gutgegebene Recht gleich auf eine Mehrzahl von Automobilen und Privattelephonen besitzt, daß er sich eine Prunkvilla auführen lassen muß und durch kostspielige Wobelanläufe sich die Gelegenheit wahrt, keine Wuchstenden so zu verbringen, wie dies in Versammlungsreden von den ganz großen und ganz erfolgreichen Ausbeutern behauptet wird. Als Herr Jelenka für seine Stellung zu fürchten begann, hatte er auch bereits zu fürchten aufgehört. Er entseffelte nicht zuletzt aus persönlichen Prestigegegründen seinen kleinen Krieg der Post- und Telegraphenangestellten gegen das große Publikum und tat sein Möglichstes, der Entgiftung und Entpolitisierung die gewerkschaftlichen Bewegung entgegenzutreten. Schließlich hat die Vermittlungsfunktion des Parlamentes den erlebten Erfolg gehabt, man hat die Arbeiten über die Besoldungsnebel beschleunigt, hat in der Frage der Weihnachtremuneration mit sich reden lassen

und ein Uebergreifen des Ausstandes auf andere Kategorien der Bundesangestellten wurde glücklich verhindert.

Nachträglich ist man belamntlich immer geheimer, und jetzt, nachdem das Firmament sich wieder ein wenig aufgehellt hat, wird allgemein die Frage erörtert, warum der Nationalrat erst eine Reihe von Streiktagen abwarten mußte, warum nicht gleich im ersten Augenblick, als es sich zeigte, daß der alles eher denn geschmeidige und verhandelungsgeschickte Kanzler und die verbehten Angestellten miteinander nicht ins Reine kommen konnten, die Vermittlungsfunktion eingesetzt hat. Es klingt ein wenig abenteuerlich, wenn im Ernst behauptet wird, Herrn Seipel wäre der Streik nicht ganz unbequem gekommen; denn er sei geeignet, seine Stellung gegenüber dem Generalkommissär Dr. Zimmermann ein wenig zu stärken. Gewisse Arsenikturen mögen für schwächliche Naturen vorteilhaft sein; aber sie beinhalten andere, nicht zu unterschätzende Gefahren, und unser Sanierungskanzler dürfte keinen Augenblick lang im Zweifel darüber sein, daß diese Wobnürung Österreichs vom Weltverkehr, auch wenn sie nur wenige Tage lang andauerte, im Ausland die schlimmsten psychologischen Wirkungen hervorrufen muß, und daß ein derartiges Ueberdrehen der Schraube, eine solche Ueberspannung des Machtgedankens das fremde Kapital keineswegs verlocken kann, sich in Besterreich häuslich niederzulassen.

Und noch eines hat dieser Streik gelehrt. Ausschlaggebend für die Kampfstimmung der Streikenden war, daß sie gewisser finanzieller Vorteile nicht teilhaftig werden sollten, die den Angestellten der Bundesbahnen in den Schoß fallen. Die Bundesbahnen sind aus der Hoheitsverwaltung des Staates ausgegliedert und ihr neuer Herr und Gebieter, der ehemalige Generaldirektor Günther, hat natürlich das höchste Interesse daran, sich mit seinem Personal auf den besten Fuß zu stellen. Ein neuer Eifer, will er, wenn schon keine beleibten, so doch zufriedene Männer um sich sehen. Der parlamentarische Antisemitismus erzählt, daß der arme österreichische Minister für öffentliche Arbeiten erst durch die — Zeitungen erfahren hat, wie weit Herr Günther den Eisenbahnangestellten entgegengekommen sei, und daß ihn dann der Einspruch des Herrn Generalkommissärs und seines Kollegen im Finanzministerium daran gehindert habe, das Gleiche zu tun. Die Aurole des Beamten- und Angestelltenfreundes, die gegenwärtig das Haupt des Herrn Günther umgibt, der gestern noch, da er die Geschichte der österreichischen Montanindustrie entwarf, in Arbeitnehmerkreisen als einer der ärgsten Scharfmacher verschrien war, entschädigt den österreichischen Staatsbürger und Steuerträger nur höchst unvollkommen dafür, daß er die Kriegskosten der Diabolikenkämpfe zwischen den neuen Männern Österreichs bezahlen muß, die bestrebt sind, ein jeder dem anderen, gut wienerisch ausgedrückt, „das Häkel“ zu stellen.



Marburger und Tagesnachrichten.

— **Aktion für telephonische Gespräche.** Das Ministerium hat mit Bescheid vom 20. November d. J. neuerlich angeordnet, daß weder Privatpersonen noch staatlichen Zivild- und Militärbehörden erlaubt werden darf, interurbane Gespräche zu führen, bevor die Kautionserlegt worden ist. Das Ministerium hat weiter angeordnet, daß jene Gebühren, die den Telephonbestellern ohne Kautionskreditiert werden, von den dafür verantwortlichen Postangestellten gefordert werden.

— **Ein totes Kind verschunden.** Zu der unter diesem Titel in unserem Blatte vom 30. Oktober gebrachten Meldung teilt uns der Stadtmagistrat mit, daß sich der Fall bereits am 5. April d. J. ereignet hat. Die städtische Bestattungsanstalt erhielt für das totgeborene Mädchen Bobel zwar eine Drahtanweisung von der Verwaltung des Allgemeinen Krankenhauses in Hüttana, während ihr die Leiche selbst nicht ausgefolgt wurde. Die Direktion der städtischen Bestattungsanstalt ersuchte mittelst Eingabe an das städtische Physikat um Aufklärung des Falles, worauf die Verwaltung des Krankenhauses mit einem an den städtischen Magistrat unter Nr. 354 vom 14. April d. J. gerichteten Schreiben die Mitteilung machte, daß der in Frage stehende Leichnam durch Verschunden des Krankenhauses in den Sarg des verstorbenen Josef Kovács gelegt wurde, der am 21. März im Grabe der Krankenhausabteilung 4/0 372 bestattet worden war. Eine Rechnung über die Begräbniskosten wurde dem Vater des Kindes nicht zugestellt, weshalb sie natürlicherweise auch nicht beglichen werden konnte.

— **Diebstahl.** Zu der in unserem Blatte vom 16. d. unter obigem Titel gebrachten Notiz erfahren wir, daß bei der vorgenommenen Hausdurchsuchung Kupfer, und zwar 40 Kilogramm, nicht in seiner, sondern in der Wohnung des pensionierten Kupfer-Schmiedes der Südbahn Bleierzel gefunden wurde.

— **Schließung einiger Hilsaposten.** Die Hilsaposten So. Kriz bei Maribor, Druzmirje bei Kostanje, Smihel und Podoba sind bis auf weiteres geschlossen worden.

— **Eröffnung einer Telephonzentrale in Andrijevci.** In Andrijevci wurde eine Telephonzentrale eröffnet, die begrenzten Tagesdienst versteht und der Postdirektion Jagreb unterstellt ist.

— **Spende.** Ungenannt Spenden für einige arme Witwen 300 Dinar.

— **Der Nobelpreisträger für Chemie.** Nach einer Depesche aus Stockholm wurde der Nobelpreis für Chemie dem Professor Dr. Fritz Pregl in Graz zuerkannt. Hofrat Prof. Dr. Fritz Pregl ist Professor der angewandten Chemie an der Universität Graz und Vorsitzender des Medizinisch-chemischen Instituts, korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Wien und

Strandgut.

Roman von Horst von Werthern.

Arheberschütz durch Stuttgarter Romanzentrale C. Adernann, Stuttgart.

(Nachdruck verboten.)

Ein einfach gekleideter Mann stand unter dem niedrigen Fenster. In ihr Gespräch vertieft, hatten weder Wernlein noch Mela sein Herannahen bemerkt, und das junge Mädchen zuckte erschrocken zusammen.

„Was wollen Sie hier?“ fragte Wernlein gemächlich barsch.

„Ich will Dr. Wernlein sprechen!“ erwiderte der Fremde, und die Art, wie er redete, schien zu beweisen, daß er kein ungebildeter Mann sein müsse. „Ich war in seiner Wohnung, und man sagte mir, ich müßte hierher kommen. Als ich Sie nun am Fenster stehen sah, dachte ich mir, daß Sie vermutlich die Persönlichkeit seien, die ich suche.“

„Ich bin allerdings Dr. Wernlein; aber war es denn notwendig, mir hierher zu folgen? Hätten Sie nicht in meinem Hause eine Botschaft zurücklassen können?“

Der Fremde blickte dem Arzt unerbittlich ins Gesicht, dann lachte er spöttisch auf.

„Nein, ich konnte keine Botschaft zurücklassen und mußte Sie persönlich sehen. Ich muß um Entschuldigung bitten, weil ich Ihr

Gespräch so plötzlich unterbroch, aber als ich den Namen Hans Loewe hörte, war ich so überrollt, daß mich alle Ueberlegung verließ.“

„Hans Loewe ein Freund von Ihnen?“ unterbrach ihn der Arzt, den Fremden mit kritischer und nichts weniger als beifälliger Miene betrachtend.

„Ich kenne ihn flüchtig, nur ganz flüchtig, traf ihn zufällig und hörte, daß er Schiffbruch gelitten habe, und ich interessiere mich lebhaft für Schiffbrüchige. Hans Loewe aber heißt er wohl nicht und ich möchte seinen wirklichen Namen wissen. Können Sie mir ihn bekanntgeben?“

„Er wäre wohl ebenso froh, denselben erfahren zu können, wie wir alle. Wir vermuten, daß er bei dem Schiffbruch irgend einen Schlag auf den Kopf erhalten haben muß, der ihm vollständig das Gedächtnis raubte. Er kann über sich und seine Vergangenheit nichts ausagen und weiß sich an gar nichts zu erinnern, was sich von dem Augenblick an zugetragen, bevor man ihn am Strand gefunden.“

„Ich weiß, ich weiß“, erwiderte der Fremde, indem er hastig einen Blick nach rückwärts warf. „Ich hatte gehofft, er werde mir behilflich sein können, weil ich etwas verloren. Ich dachte, sein Rat könne mir von Nutzen sein, aber er war nicht in der Lage, mir beizustehen, und gab mir nur Ihre Adresse, darauf hinweisend, daß Sie mir vielleicht an die Hand gehen würden.“

„An die Hand gehen, inwiefern? Und was haben Sie verloren? Was kann ich für Sie tun, und sind Sie von Loewe direkt zu mir gekommen?“

„Er riet mir wenigstens, Sie aufzusuchen“, entgegnete der Fremde ausweichend. „Er sagte mir, Sie wären in der Lage, mir über eine Frau Auskunft zu erteilen, die zur Weihnachtszeit hier an der Küste ans Land getrieben wurde, gerade so wie er selbst.“

„Sie meinen vermutlich Frau von Hohened“, entgegnete Wernlein, und Mela, die in diesem Augenblick die Augen zu dem Fremden emporhob, fragte sich verwundert, warum er so gehässig aussehe. Wernlein aber fuhr ruhig fort: „Frau von Hohened ist allerdings gerettet worden, man fand sie an einen Balken geklemmt, umweit von hier an der Küste. Ich kann Ihnen die Adresse der Dame sehr leicht geben, ich sah sie heute morgen, sie lebt auf Schloß Hohened.“

„Hohened? Wo ist das? Und weshalb ziehen Sie die Schlussfolgerung, daß jene Frau, die Schiffbruch gelitten, Hohened heißen muß?“

„Es ist dies keine ins Blaue ausgesprochene Schlussfolgerung“, erwiderte Wernlein lächelnd. „Zufällig weiß ich ganz genau, daß sie so heißt. Sie ist die Schwiegertochter des Besitzers von Schloß Hohened, des Freiherrn gleichen Namens, die Witwe

seines Sohnes Dido. Das sind Tatsachen und keine leeren Mutmaßungen.“

„Haben Sie sie nach dem Schiffbruch ärztlich behandelt?“

„Nein, ich habe sie zum ersten Mal gesehen, als ich Hans Loewe zu ihr brachte, weil wir hofften, durch sie eine Handhabe für seine Identität zu erlangen.“

„Davon habe ich gehört“, erwiderte der Fremde langsam, „man dachte, daß die beiden auf demselben Schiff gewesen, Loewe sprach mir davon, aber er behauptet, sie habe ihn nicht erkannt.“

„Ja, sie sagte uns, daß sie ihn nie im Leben gesehen, er kann folglich nicht auf dem gleichen Schiff mit ihr, nicht auf der „Markgräfin“ gewesen sein.“

„War die Dame an Bord der Markgräfin?“

„Ja, doch gestatten Sie mir die Frage, ob Sie mit der Dame befreundet sind, da Sie ja so vielerlei über sie zu erfahren wünschen. Nebenbei bemerkt, möchte ich darauf hinweisen, daß Sie ihren eigenen Namen noch gar nicht genannt haben.“

„Ich heiße Dobner, Josef Dobner, und die in Rede stehende Dame ist mir allerdings bekannt, das heißt, wenn sie wirklich jene Persönlichkeit ist, für die ich sie halte. Es soll mich dann lebhaft freuen, mit ihr zusammenzukommen, umso mehr, als ich Wichtiges mit ihr zu verhandeln habe.“

(Fortsetzung folgt.)

Chrendoktor der Philosophie der Universität Göttingen. Pregl entstammt einer deutschen Familie in Subljana. Geboren am 3. Dezember 1869, absolvierte er das deutsche Gymnasium in Subljana und bezog hierauf die Universität Graz, wo er im Jahre 1893 promovierte und später auf wissenschaftliche Studienreisen ging. Im Jahre 1904 kam Prof. Dr. Pregl als Extraordinarius an das von ihm heute geleitete Institut. Im Jahre 1910 folgte er einem Rufe als Ordinarius an die Universität Innsbruck und lehrte 1919 über einstmündigen Beschluß der medizinischen Fakultät nach Graz zurück. Er bekleidete im Studienjahre 1916/17 die Würde des Dekans und im Jahre 1920/21 die des Rektors der Grazer Universität. Eine Berufung an andere Universitäten hat der Gelehrte stets abgelehnt. Professor Dr. Pregl befaßte sich mit den verschiedensten Problemen der Wissenschaft. Die größte Beachtung fand sein Buch „Die quantitative organische Mikroanalyse“, das das Armeeoberkommando in den Marken für so wichtig hielt, daß es seine Ausfuhr ins Ausland verbot. — Die nach Pregl benannte Fodlölösung hat Weltreife erlangt und wird von der Pharmazeutika A. G. in Wien, deren Verwaltung Prof. Dr. Pregl angehört, in den Handel gebracht. — Hofrat Prof. Dr. Pregl, dem nun die größte wissenschaftliche Ehre zuteil wurde, ist ein Mann von außergewöhnlicher persönlicher Vornehmheit, der in den weitesten Kreisen Ansehen und Beliebtheit genießt.

Aus dem Gerichtssaale.

== Diebstähle. Johann Galus aus St. Marein hat am 3. November d. J. seinem Dienstgeber Anton Ros in Lornide, wo er als Knecht diente, mehrere Kleidungsstücke im Betrage von 1000 K. entwendet und verkaufte den Rod um 400 K. Er wurde zu 6 Wochen Arrest verurteilt. — Genosova Bozila aus Prevalje, Dienstmädchen in der Bojasmiska ulica 21, hat sich am 2. Juni d. J. in Gesellschaft der bekannten Diebe Dgrizelj, Dgrin und Fribernij, die verschiedene Diebstähle verübten, befunden und wurde deshalb als Mitbeteiligte angeklagt und zu vier Monaten schweren Kerlers verurteilt. Sie brachte die Nichtigkeitsbeschwerden ein.

== Ein netter Freund. Ein junger Mann namens Karl Pongrac aus Zagreb hatte den Mechaniker Franz Germ in Maribor zu seinem besten Freunde. Er folgte ihm sogar nach Graz und suchte ihn in seiner Wohnung in der Grazbachgasse 13 auf, wo er ihn jedoch nicht antraf, sondern auf ihn warten mußte. Frau Germ ersuchte ihn, auf ihren Mann zu warten. Während er sich nun allein im Zimmer befand, eignete er sich einen Regenmantel, 2 Selbstbinder, ein Taschentuch, einen Kragen, einen leinenen Schal, ein Taschentuch, einen blauen Anzug, eine Unterhose und ein Hemd an und verschwand damit. Als Germ nach Hause kam, entdeckte er sofort den an ihm begangenen Diebstahl, zeigte denselben an und telegraphierte seinem Vater nach Maribor, er möge den Dieb am Bahnhof anhalten. — Pongrac wurde tatsächlich von der Gendarmerie festgenommen, nachdem er bei Spielfeld die Grenze bereits überschritten hatte. Er wurde dem Kreisgerichte eingeliefert und am 14. d. zu sechs Wochen

schweren Kerlers verurteilt. Der Vater des Bestohlenen erhielt die Gegenstände, außer Anzug, Hemd und Unterhose, welche Kleidungsstücke der Dieb schon um 500 Dinar verkauft hatte, zurück.

== Diebstähle. Die Eheleute Jakob und Marie Martella aus der Umgebung von Maribor entwendeten dem Besitzer Alois Cercer verschiedene Gegenstände. Sie wurden deshalb angeklagt und vom Kreisgerichte Maribor verurteilt, und zwar Jakob Martella zu zwei Tagen, seine Frau Marie zu fünf Tagen Arrest. — Josef Rittner, Besitzersohn in Lenkovei bei Murska Sobota, entwendete dem Schuhmacher Matthias Gendra Geld und dem Alexander Carer ein Fahrrad. Rittner wurde daher vom Kreisgerichte Maribor zu 5 Wochen vorläufigem Arrest verurteilt.

Theater und Kunst.

Repertoire des Nationaltheaters in Maribor
Montag den 17. Dezember: Geschlossen.
Dienstag den 18. Dezember: „Die Heirat“, Ab. C.
Mittwoch den 19. Dezember: Geschlossen.
Donnerstag den 20. Dezember: „Magdalena“, Ab. A.
+ „Die Boheme.“ Die samstägige fünfte Aufführung stand durchwegs auf der Höhe der früheren. Der Bassist der Oper in Subljana Herr Rathen fügte sich als Collins gut in unser Ensemble und brachte das Mantelstück wirkungsvoll. Das Haus war ausverkauft.
+ „Mummius vagabundus“ ist der Titel eines Märchenstückes mit Gesang, welches das hiesige Theater eben einstudiert. Die Premiere dürfte bereits Ende dieser Woche stattfinden. Der Verfasser ist der bekannte Wiener Humorist Rafferty. Die Regie führt Herr Rasberger.

Volkswirtschaft.

× Die Wiener Frühjahrsmesse 1924. (9. bis 15. März.) Die Beteiligung des Auslandes an der Wiener Frühjahrsmesse dürfte sich, nach den bisher vorliegenden Anmeldungen zu schließen, noch lebhafter gestalten, als bei den vorigen Messen. Es haben bisher Aussteller aus 10 fremden Staaten ihre Beteiligung angemeldet. An der Spitze steht, wie bei der vorigen Herbstmesse, Deutschland, das bis jetzt in 15 von den 35 Branchengruppen mit Anmeldungen vertreten ist. Nach Deutschland kommt, was die Zahl der Aussteller anbelangt, die Tschechoslowakei mit Textil- u. Glaswaren usw., Frankreich sendet wieder Automobile, Ungarn Rohwaren, EGS Rohware, die Schweiz, wie bei jeder Messe, Markennuten, Polen Schuhe, Belgien Autopneumatika. Auch Sowjetrußland ist unter den Ausstellern vertreten. Die Anmeldungen zur Wiener Frühjahrsmesse sind so stark, daß sie die Zahl der im gleichen Zeitpunkt angemeldeten Aussteller der Herbstmesse 1923, welche bekanntlich vollständig ausverkauft war, ungefähr um das Doppelte übertreffen. Was die Zahl der Aussteller anbelangt, ist am stärksten die Beteiligung in den Gruppen Textil und Maschinenbau. Auch die Anmeldungen für die Nahrungs- und Genussmittelausstellung sind so zahlreich, daß bereits jetzt die notwendigen Vorkehrungen

für Bereitstellung einer weiteren Galerie getroffen werden müssen. Besondere Erwähnung verdient die Anmeldung der russischen Sowjetrepublik, welche in einem eigenen, 300 Quadratmeter umfassenden Pavillon Rohstoffe, Halbfabrikate und Erzeugnisse der Hausindustrie ausstellen wird. Der Erfolg, den die erste Buchmesse im Rahmen der Wiener Herbstmesse 1923 erzielt hat, veranlaßt die Messeleitung, auch bei der Frühjahrsmesse 1924 eine internationale Buchmesse zu veranstalten. Bis jetzt liegen zahlreiche Anmeldungen von österreichischen, deutschen, französischen und Schweizer Verlegern vor. Für das freie Gelände vor der Rotunde ist eine Anzahl neuer großer Pavillons angemeldet worden. Hier muß eine bedeutende Erweiterung des Geländes platzgreifen, damit allen Anforderungen entsprochen werden kann. Es werden auch neue Straßen gelegt und neue gärtnerische Anlagen geschaffen werden.

Stiller Nachrichten.

Gemeinderatsitzung. Am 14. d. um 19 Uhr fand die letzte Gemeinderatsitzung in diesem Jahr statt. Eingangs ladet der Bürgermeister die Gemeinderäte zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs Alexander I. am 17. d. Die Gemeinderäte Prof. Mravljak und Dr. Kalan berichten im Namen des Rechts- und Personalausschusses. Den städtischen Angestellten wird eine außerordentliche Leistungszulage im Ausmaß der 15prozentigen Monatsgehälter bewilligt. Als Marktgebühreneinnehmer wird Martin Medvesek angestellt. In den Heimausschüssen werden der Kaufmann Julius Pammer, der Putzmacher Johann Raf, der Fleischer Bernhard Knez, der Kaufmann Franz Kolenc und der Arbeiter Karl Celosiga aufgenommen. Die Berufung des Hotels Europa wegen unpünktlicher Einhebung der Nachtsteuer wird zurückgewiesen. Der Gemeindevorstand schließt sich der Protestaktion der autonomen Städte gegen die Unterbindung der Städteautonomie und die beabsichtigte Ausschließung der Stadt Celje und anderer Gemeinden, für die das Gesetz der Verwaltung und Selbstverwaltung der Städte gilt, an. Auch gegen die Bestimmung, wonach allen Städten, außer Begrad, die Erlaubnis zur Einhebung der Gemeindevormlagen entzogen wird, wird protestiert. Die in der Sitzung laut Voranschlag beschlossene Frachtensteuer wird in mehreren Punkten umgeändert. Weiters wird eine 100prozentige Erhöhung der Marktgeldbühren beschlossen. Das städtische Militärkommando macht der Stadtgemeinde den Vorschlag, das schon im schlechten Zustande befindliche Gebäude des Militärspitals abzukaufen. Das Militärkommando hingegen beabsichtigt, das arabisches Magazin an einer anderen Stelle zu erbauen. Weiters wird beschlossen, den Betriebe in der Gasanstalt

einzustellen, wenn binnen vier Monaten der Gasverbrauch nicht erhöht wird, da die städtische Gasanstalt eine hohe Passiva aufweist. Es wird auch beabsichtigt, die Gasanstalt zu verkaufen. In der Besprechung der Eventualitäten wird eine Resolution gegen das Auftreten einzelner Militärpersonen in Wohnungsangelegenheiten gefaßt. Um 20 Uhr schloß der Bürgermeister Doktor Drabovec die Sitzung.

Aus aller Welt.

Ein Panzerauto, das schwimmen kann. Reuter meldet aus Newyork, daß ein neu konstruiertes Panzerauto mit dreißigigen Geschützen ausgerüstet worden sei, das sowohl am Lande wie am Wasser verwendbar sein soll. Bei einer Probefahrt auf dem Lande sei eine Stundengeschwindigkeit von 30 englischen Meilen erzielt worden. Mit Hilfe seiner Schrauben habe dieses Panzerauto im Hudsonfluß fünfviertel englische Meilen zurückgelegt. — Also ein neuer Fortschritt auf dem Wege zur Abrüstung!

Bereinsnachrichten und Ankündigungen.

Schwäche? Schlechter Schlaf? Nervosität? Arbeitsunlust? Stellen sich allerlei Schmerzen leicht ein? Ein guter Freund in solchen schlimmen Tagen ist das echte Eßessenz-Fluid! Leistet bei Wajungen und Umischlagen gute Dienste, ebenso als Kosmetikum für den Mund, den Kopf, die Haut! Stärker, ausgiebiger und wirksamer als Franzbranntwein! Samt Padung und Postporto 3 Doppelloschen oder 1 Speziallosche 24 Dinar; 33 Doppelloschen oder 12 Spezialloschen 214 Dinar und 10 Prozent Zuschlag versendet: Apotheker Eugen B. Keller in Stubica Donja, Esaplah Nr. 192, Kroatien.

Was Sie brauchen, das ist Esapfluid! Dieses wahre Hausmittel, welches Ihre Schmerzen vertreibt! Probieren Sie 27 Dinar. Apotheker Eug. B. Keller, Stubica Donja, Esaplah Nr. 192, Kroatien. 10828

Philatelisten! Bei dem heute Dienstag den 18. d. im Gasthause Novosel i drug, Rotovzki trg 8, stattfindenden Tauschabend werden auch einige alte klassische Marken zur Schau gebracht werden. Darunter befindet sich die Marke: „Geiber Merkur“. Da diese Marken veräußlich sind, so dürften sich viele Interessenten einfinden, um solche seltene Marken in ihre Sammlung zu bekommen. Auch für den Tausch erhoffen wir einen regen Verkehr.

Moderne Romane und andere klassische Werke der Weltliteratur werden zu höchsten Preisen gekauft. Anträge an die Verwaltung.

1 Eislasten

vierlürig, fast neu, tadellos
1 Schanisch

mit Sinnblechplatte, 3 Meter lang, mit Fach und Schubfluren, tadellos, sind preiswert zu verkaufen in Zaloga Deln. pivovarne Laško v Celju. 11251

Dampfessel

zirka 30 bis 40 Quadratmeter, nicht unter 8 Atmosphären, und eine Dampfmaschine

zirka 25 PS., beides gut erhalten. Offerten an Jdruzene mlekarne d. d. Ljubljana. 11225

Achtung!

Weihnachtsbehänge

die schönsten und billigsten (keine Fabrikware), zu haben nur bei R. Wilian, Konditor. Kacianerjeva ulica 17 (gegenüber der Lederfabrik Freund). 11244

Avis für Kaufleute.

Offeriere prima trockenen, gesunden Haidenbrein per Kilo Dinar 7.25. Bestellungen sind zu richten an Beno Urnstein, Dolnja Lendava, Prekmurje. 1123

Werkzeugmacher

perfekt in Schnitten und in Stanzen per sofort gesucht. Penkala - Werke, Zagreb.

Bleiwarenfabrik J. B. ULRICH D. D. ZENTRALBURO und LAGER ZAGREB, Jelačićev trg 25, Tel. 13-46.

Bleiwaren: als Rohre, Bleche Original G. Winiwarter Plomben und Blei in Blöcken.

Bleche: schwarz und verzinkte, Original, G. Winiwarter, wie englische.

Staniol: in allen Farben und Dessins.

Rohre: Gasrohre, Eisen- und verzinkte Rohre, Abortrohre, Fittinge aus Guss- und Schmiedeeisen.

Verschiedenes Material: für Gas- und Wasserleitungsinstallationen als auch verschiedene sanitäre Einrichtungen. 8578



FRIEDRICH & HAAGA Maschinenfabrik, WIEN

Maschinen für Wurst- und Salami-Erzeugung sowie sämtl. Reserveteile. Großes Lager stets vorhanden.

ZAGREB, Račkoga ulica 7a.

Telephon-Nummer 137 K. Vukašinović, Schuhwarenhaus Aleksandra cesta 13

Empfiehlt sein großes Lager in mod.
Herren-, Damen und Kinderschuh

REELLE BEDienung
SOLIDESTE PREISE

Große Auswahl in Schneeschuh und
Galoschen, Filz- u. Kamelh. Hausschuhen

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Schreibmaschinen u. Kopiermaschinen, Rechenmaschinen, Dyalograph, Schapograph, Briefordner, Farbbänder, Stempel, Durchschlagpapier, Stempelfarbe u. Stempelfolien, Int. Klub, Legat, Maribor, Slovenska ulica 7, Teleph. 100, 10263

Erkältungskrankheiten, N. Monjač, Jurčičeva ul. 9 übernimmt alle Arten von Aufträgen nach Maß sowie alle Reparaturen. Solide Preise. Prompte Bedienung. 11028

Kaffee in Maribor zu kaufen gesucht. Zuschriften unter „Gefühl“ an die Bv. 11250

Kleines Mädchen wird zu kleiner Familie als eigenes augeben. Adresse erliegt in der Bv. 11258

Schweinefleisch und Wurstwaren übernimmt Padelj, Vrhnova ulica 26. 11232

Zeithaber mit 200.000 Dinar behufs Erzeugung eines lukrativen Geschäftes gesucht. Zuschriften erbeten unter „Nachmann“ an die Bv. 11231

Realitäten

Ein kleines Familienhaus, 15 Minuten vom Hauptplatz entfernt, bestehend aus 2 Zimmern und Küche und einem großen Raum, geeignet für Werkstätte oder Pferdehof und einem großen Gemüsegarten. Preis 90.000 Din. Anfragen aus Gefälligkeit im Handlungsgeschäft, Slovenska ul. Nr. 7. 11215

Ein kleiner Besitz nahe der Station Nöze zu verkaufen. Anträge an Mörkl, Nöze Nr. 115. 11249

Kompl. eingerichtetes Hotel in Mittelfeld zu tauschen gesucht mit einem Haus in Jugoslawien oder zu verkaufen. Gest. schriftliche Offerte an Mirko Boršič, Podčetrtek. 11257

Zu kaufen gesucht

Briefmarkensammlungen, auch ungeordnete Posten. Philatel. Büro, Maribor, Gregoričeva ulica 16. 10734

Ein Kasset (Tennisracket) zu kaufen gesucht. Matkova ulica Nr. 23/2 links. 11238

Zwei guterhaltene Zimmer-Aufzüge werden gekauft. — Angebote mit Angabe der Farbe und Preis unter „Kachelofen“ an die Bv. 11254

Zu verkaufen

Möbel

Für Schlaf- und Speisezimmer, sowie Küchen am billigsten bei Berger in drug, Petrijnska ul. Nr. 2. 8600

Sehr gut erhaltener Petro-Leumherd zu verkaufen. Anfr. Bv. 11239

Ein großer Damenpelz mit Stunk und anderen Pelzwaren, Ueberrock und andere Sachen zu verkaufen. Ciril Metobova ulica 18/2, Tür 10. 11234

Haus zu verkaufen. Magdalensha ulica 25. 11123

Auto wegen Platzmangel auf billig zu verkaufen. 1 Luxus-, 1 kleiner und 1 größerer, sowie 1 kleiner Lieferwagen, alle in la-destem Zustande, fahrbereit. Schriftl. Anfr. unter „Automobile“ an die Bv. *

Berrenpelz für mittler. Herrn um 2000 K zu verkaufen. Anfr. Bv. 11237

Zwei harte Kisten, Backstisch, mit Wärmelatte zu verkaufen. Solaka ulica 1. 11235

Puppenwagen, Puppenstagen zu verkaufen. Anfr. Bv. 11245

Mahagoni-Salon, elegant, zwei Paar Stk und Vieren-Garten-garnitur wegen Ueberflutung billig abzugeben. Koroska c. 80 von 13 bis 15 Uhr. 11248

Spielsachen: Zimmergitarre u. Christbaumkugeln, Gewehr zu verkaufen. Gregoričeva ulica Nr. 29/1, links. 11259

Reinrassige Wolfshunde billig zu verkaufen. Bojanski ulica 5. 11247

Schöner harter Kasten 370 Din., gut erhaltene Matratzen 280, großer weißer Kasten 450, Divan 150, Ottomane mit Kopfharpfstellung 400, Kinderbett 350, Pendeluhr 480, Vorhänge, großer schön. Waschtisch, Wand-schüler, Silberfasse, Silber-Wasser-Schüssel, neue Porzellan-Schalen, neue elektr. Messing-Hängelampe, Küchengerät, harte komplette Betten, einzelne weiche Betten, zwei gleiche Eisenbetten, Schubladen in der Koroska c. 80 von 13 bis 15 Uhr. 11256

Kinderwagen, schön und gut erhalten, neue Gummibereifung, Preis 2000 Dinar. Kinderpielzeug, Holländer-Wagen f. Knaben, Burg, Dampfmaschine und Mähdrescher, Infanterie-Offiziersstiefel, Herrenschmuck sind abzugeben. Anfragen Gregoričeva ulica 8/1 rechts. 11256

Zu vermieten

Solider Zimmerherr wird bei der guten Hausmannschaft sofort aufgenommen. Urbanova ulica Nr. 19, Boršič. 11199

Schönes, großes sep. Zimmer samt Verpflegung an zwei od. drei bessere Herren ab 1. Jänner zu vermieten. Anfr. Bv. 11233

Möbliertes Zimmer mit elektr. Beleuchtung, sep. Eingang, so- gleich zu vermieten. Tattenbachova ulica 18, Part. 11241

Vermiete elegant möbl. Zimmer m. elektr. Licht. Sodna ulica 16, Tür 5. 11255

Zu mieten gesucht

Suche 1-2 möblierte Zimmer. Stadtpfand. Wäre auch bereit Klavierstunden zu erteilen. Anträge unter „Elektrisch beleuchtet“ an die Bv. 11094

Stellengesuche

Bandwirt, in allen Zweigen der Land- und Forstwirtschaft, sowie Buchführung bewandert, mit landw. Mitteln, sucht dauernden Posten. Anträge unter „Pflichtertrag“ an die Verwaltung. 11156

Ein intelligentes, älteres Fräulein wünscht ab Neujahr einen Posten als Stütze der Hausfrau, als Stütze od. sonst dergleichen, nur gen. Wohnung und Verpflegung, spricht Kroatisch, Französisch u. Deutsch. Anfr. Kopitarjeva ulica 6, Par- terre links. 11250

Offene Stellen

Verheiratete Dame, im Gartenbau bewandert, werden in der Expedition Gut Radvanje, Maribor. 11174

Gute Köchin mit Jahreszeugnissen auf ein Gut bei Maribor, neben Mädchenmädchen gesucht. Anträge an Schloss Radvanje pri Mariboru. 11227

Schlosserlehrling wird aufgenommen. Tattenbachova ulica Nr. 4. 11490

Kinderfräulein, deutsch u. kroatisch sprechend, mit Jahreszeugnissen, suche per sofort oder 1. Jänner. Anträge an Frau Slava Lauš, Bjelovar. 11253

Gefunden - Verloren

Handtasche mit Inhalt verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung in der Koroska c. 80. Nr. 33. 11135

Trifailer Kohle

kauft man am billigsten bei M. Rošak, Aleksandrova cesta 35. Telephon 375. 11098

FERRO WATT



Die besten und dauerhaftesten Glühlampen

Generalrepräsentanz:
Brown Boveri.

10943

3 elektrische Öfen

verschiedener Größe
sind zu verkaufen. Adresse
in der Verwaltung. 11107

BETT-FEDERN und DAUNEN

hat stets am Lager zu billigen Preisen Firma Karl Worsche, Maribor, Gosposka ul. 10. 9644

* KLUB-BAR *
16.
!! Kio !!
31. 11079
* VOLLER *

Ein Geschenk
für Weihnachten
Die Füllfeder

11043

"Penkala"-Pen
Praktisch und billig

Achtung! Kleine Besitzer der Umgebung Maribors (rechtes Drau-Ufer)

Zwischen Legno und Bohova bei Maribor, knapp an der Eisenbahnlinie und an der Zuhrtstraße Maribor-Gesje wird ein schöner Acker im Ausmaße von circa vier Joch, eventuell auch parzelliert preiswert verkauft. Anfragen in der Bv. 11041

Wasserdichte Kummel-Hauben

Wasserdichte Plachen für Waggone, Wagen, Automobile in jeder Größe sind am billigsten zu haben bei Firma

SCHOTTEN I DRUG, ZAGREB

Vrhovčeva ulica 13.

Telegramme: Jute. 11063 Telephon 19-65.

Zahntechniker

von Zahnarzt in Slowenien gesucht. Zuschriften unter „Event. Gewinnbeteiligung“ an Bv. 11120

Perfekte Köche und Stubenmädchen

werden für sofort, oder spätestens mit 1. Jänner bei kleiner Familie in kleiner Wohnung gesucht. Freundinnen, welche zusammen gebiert haben, werden vorgezogen. Nach Möglichkeit Sloweninnen, die ein gutes Deutsch sprechen. Hoher Lohn den richtigen Personen. Langjährige Zeugnisse erforderlich. Anträge an: Milica, Bitumen d. d., Zagreb, Boshovicova ulica 33, 1. Stock. 11040



Hölzerne 10508

Riemen-Scheiben

fabriziert und
liefert raschest

„DRAVA“ lesna industrijska
delniška družba
Maribor.

Schreibmaschinen auf Raten!

Günstige Gelegenheit f. Weihnachtsgeschenke

Reiseschreibmaschinen System Erika, Underwood, Vasanta, Senta usw. verkauft zu günst. Zahlungsbedingungen

ANT. RUD. LEGAT

Spezialgeschäft für Schreibmaschinen
Maribor, Slovenska ulica 7, Telephon 100.



Achtung! Verschmäht nicht die Gelegenheit! 11222

10% Nachlaß

bei Schuhen eigener Erzeugung
bietet N. Monjač, Jurčičeva 9.